

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 49

Artikel: Archaische für junge Menschen mit erwachsenen Kindern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archaisches für junge Menschen mit erwachsenen Kindern

(Antwort auf «Archaisches für junge Menschen», Nebelspalter Nr. 39)

Du sollst nicht glauben, daß die Jugend von heute schlechter ist als die von gestern, sondern begreifen, daß jede Generation anders ist.

Du sollst eines bedenken: So etwas wie Deine Erfahrungen hat es schon einmal gegeben.

Du sollst die Geschichten aus Deiner Jugend nicht zu oft aufwärmen.

Du sollst ab und zu auch eine Geschichte erzählen, in der du keine Heldenrolle gespielt hast.

Du sollst Dich nicht an Deinen Besitz klammern.

Du sollst Deinen Kindern das Recht zugestehen, durch ihre eigenen Fehler klüger zu werden.

Du sollst nicht erwarten, daß andere Dich so bedauern können wie Du selbst.

Du sollst nicht mißmutig werden, wenn junge Leute lustig sind.

Du sollst nicht über die Undankbarkeit der jungen Leute von heute klagen, sondern Dich erinnern, wie es um Deine eigene Dankbarkeit stand.

Du sollst Dir eine Fähigkeit bis zuletzt bewahren: zu lieben.

Du sollst Dich nicht für weiser halten, sondern für älter.

Du sollst nicht glauben, daß das Alter nur Unangenehmes bringt.

frafi



Für die raue Jahreszeit besonders empfohlen

Der Tintenfleck

Familienblätter haben es in sich. Nicht nur, daß sie für alle Geschmäcker etwas bringen, sondern auch, daß sie für alle erdenklichen Lebenslagen einen Rat wissen. Hier findet einen Ausweg, wer eine rote Nase hat oder kalte Füße, wer sich eine Blouse schneiden oder einen Chünelgestall bauen will. Bedrängte Herzen und zweifelnde Liebe finden Trost, und die gute Hausfrau allerlei uralte und ultramoderne Rezepte, um billig zu kochen und noch billiger unverfügbare Flecken zu entfernen.

Wir hatten dereinst eine wunderbare Tischdecke, die nur sonntags, oder wenn

hoher Besuch kam, benutzt wurde. Jedermann weiß aber, daß solche Gegenstände irgendwie besonders gefährdet sind. Der Kuckuck mag wissen warum, aber sie haben eine Art Magnetismus an sich, genau wie junge Tannen für den angehenden Skifahrer. So war es gar nicht verwunderlich, daß unsere schöne Tischdecke einmal einen faustgroßen Tintenfleck abbekam. Ueber das Wie und das Drum und Dran, das daraus folgte, will ich diskret schweigen. Dann kam der Rat aus der Gazette:

«Man nimmt eine gute Handvoll Reis, legt diesen auf den Fleck und schnürt

das Ganze zu einem Säckchen zusammen. Dann wird das Säckchen in einem Pfännchen ausgekocht, und weg ist der Fleck.» Gesagt, getan.

Das Wasser brodelte hübsch im Pfännchen, als die Nachbarin auf ein Viertelstündchen zu uns kam. Als sie ging war der Tintenfleck verschwunden. Der Stoff leider auch. Er hatte sich in Rauch aufgelöst, nachdem das Wasser im Pfännchen verdampft war. Aber es ist schon so. Nichts geht verloren auf dieser Welt. Einige Jahre später leistete unsere Prunkdecke mit dem Loch in der Mitte vortreffliche Dienste, wenn unsere Kinder «Mexikaner» spielten und dabei einen bunten Poncho benötigten.

Igel

